

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 160.

Freitag, den 8. Juni.

1832.

**E l b e r f e l d.**

Diese Stadt, die jetzt als Handels- und Fabrikort eine europäische Bedeutung hat, taucht in der Geschichte erst zu Ende des zwölften Jahrhunderts hervor. Hermann von Elverfeld lebte im Jahre 1150 bis 1180 als unumschränkter Dynast, als der erste Bekannte seines Namens, auf seiner festen, mit zweifachen Mauern, Wällen und Gräben versehenen Burg, in der Mitte von herrlichen Weiden und Wiesen, wo jetzt die Stadt steht, im Wupperthale. Auf welcher Stelle die Burg gestanden, bezeichnen jetzt noch die unter dem Namen die Burg und der Wall bekannten Straßen derselben. Der Boden war nicht fruchtbar an Getreide, aber Hermann war unermüdet darauf bedacht, die Wälder auszurotten, die Sümpfe auszutrocknen, den Bächen und Wegen eine regelmäßige Leitung und den anliegenden Hirten Wohnungen in der Umgegend seiner Burg zu geben. So entstand der erste kleine Handelszweig durch die vorzüglichen Weiden im Thale der Wupper, der Viehhandel. — Hermann starb geachtet, geliebt, betrauert von seinen Unterthanen — er war ihr Vater, und ist der Gründer ihres Wohlstandes durch alle Jahrhunderte hinauf geworden. — Unter seinem Sohne Adolf erweiterte sich dieser Verkehr. Das unermüdete Streben Adolfs VII,

Grafen in Berg, welcher um dieselbe Zeit lebte, wie Conrad, Freiherr von Elverfeld, dessen Bundesgenosse er war, blieb auch für die kleine Dynastie nicht ohne Nutzen, und Conrad von Elverfeld wirkte nicht minder loblich durch Hilfe seiner Bundesgenossen für seine Unterthanen, und legte dadurch den Grundstein zur fernern Industrie des ganzen Wupperthales. — Leipzig wurde zu Anfang des achten Jahrhunderts gegründet, und die erste Handelsmesse fand im Jahre 1458 statt, nachdem beinahe 60 Jahre vorher die Leipziger Universität errichtet worden war.

**R ü c k b l i c k e.**

Während längst russische Truppen Polen überschwemmten, ließ Katharina noch immer den zu Petersburg anwesenden Polen durch den Fürsten Zouboff versichern, „wie es ein althernes Märchen sey, was man in Betreff der Theilung Polens aussprengte.“ — Kurze Zeit darauf wurde das Märchen aber eine schreckliche Wahrheit, und Katharina's Betheuerung war demnach nichts weiter, als eine — diplomatische Redensart.

König Stanislaus kam einst zufällig in den Besitz des Briefes eines polnischen Großen, worin über ihn, den König, die gesündesten,